



Pressemitteilung

Projekt Berlin 09

20. Juni bis 01. August 2009

Wir freuen uns sehr, die von Rita Pintér kuratierte Gruppenausstellung **PROJEKT BERLIN 09** zu präsentieren. Die aktuelle Ausstellung folgt dem 2008 entstandenen *Projekt Berlin 08*, mit dem Rita Pintér im Kunsthaus KuLe mit einer Gruppe junger Künstler bereits eine Plattform zur Präsentation ihrer Werke schaffte.

Das **PROJEKT BERLIN 09** schließt sich diesem Konzept nahtlos an und führt erneut sehenswerte Arbeiten von internationalen Künstlern zusammen, die in Berlin leben. Hierbei entsteht ein dynamisches und diverses Konglomerat individueller Ausdrucksweisen, das in dieser Weise wohl ohne weiteres "berlintypisch" genannt werden darf.

Franziska Klotz

Die in Dresden geborene Künstlerin Franziska Klotz charakterisiert sich als "Sammlerin von Alltagsbildern". Die Bilder, die in ihrem Gedächtnis und ihren Fotografien archiviert sind, werden zu den Motiven ihrer Malerei. Ihr Archiv speist sich hierbei aus visuellen Reizen, flüchtigen Eindrücken, Stimmungen und Situationen.

Neben ihrer Art und Weise die Motive zu komponieren, ist es auch der Farbauftrag, der ihren Bildern die typische Dynamik verleiht. So verteilt sie die Farbe gerne grob mit dem Spachtel, lässt andere Flächen hingegen frei, auf denen Vorzeichnungen von Bleistift und Kugelschreiber sichtbar bleiben. Die Protagonisten in ihren Bildern wirken häufig einsam und verloren, sie treten aus ihrem Bildumfeld gegenständlich heraus. Diese Gegensätze von dichter Farbfläche und skizzenhaften Partien ergeben zusammen ein reizvolles, spannungsgeladenes Sujet, dem man sich nur schwer entziehen kann. Franziska Klotz lebt und arbeitet in Berlin.

Erik Andersen

Erik Andersen, 1977 in Freiburg geboren, widmete sich in der seit 2006 entstandenen Serie "Monsterschau" bisher vorwiegend düsteren Welten: Ungeheuer, Tiere und gefallene Menschengestalten thematisierten seine Bilder, Farbexplosionen rissen die Geschehnisse auseinander und lockten den Betrachter, sich in komplexen alptraumartigen Bildern zu verlieren. Ganz anders hier: In der Ausstellung Projekt Berlin 09 präsentiert Erik Andersen kleinformatige Bilder mit scheinbar profanen Motiven, eine Bierkiste und eine schlichte Überwachungskamera werden zu seinen Hauptakteuren. Die Wiederholung und gleichzeitige Abstrahierung der Motive verleihen ihnen hierbei assoziative Eigenschaften und gestatten eine überraschende Verwandlung: Bierkiste oder venezianische Maske? Der Betrachter kann sich plötzlich nicht mehr sicher sein. Andersens Stilmittel heben Banales somit über ihr tristes Alltagsdasein hinaus und hauchen ihnen neues Leben ein.

Hanna-Mari Blencke

Unkonventionell und mutig werden Elemente unterschiedlichster Stil-, Bild- und Vorstellungswelten von der Berliner Künstlerin Hanna-Mari Blencke vermittelt, wie auch kürzlich in ihrer ersten Einzelpräsentation bei CUC Berlin bestaunt und betrachtet werden durfte. Ohne Frage ist die Beziehung von Ausstellungsraum, Bild, Skulptur und Betrachter ein zentrales Thema der Arbeiten von Hanna-Mari Blencke. Der Betrachter wird immer wieder auf neues assoziatives Terrain gelockt. Auf diese Weise entsteht ein poetisch-erzählerisches Ganzes, in dem die Arbeiten miteinander und mit dem Betrachter auf neuartige Weise in Beziehungen treten.

Die an skulpturartigen Ständern befestigten Gemälde haben wesenhafte Züge, das Gestell wird zum Körper des Bildes, das sich im Raum zu bewegen scheint, den Betrachter anschaut, sich umschaute, und so auch mit den anderen Werken in Beziehung treten kann. Es scheint hier keinerlei Grenzen oder Vorbehalte zu geben. Naive, an Volkskunst erinnernde kleine Szenen stehen neben abstrakter Malerei und klassischer Fotografie, Skulptur und Malerei gehen problemlos ineinander über. Mit raffiniert ausgearbeiteten Details werden überraschende Interaktionen zwischen Werk, Raum und Betrachter hergestellt, die dem Gesamtauftritt ihren installativen Charakter verleihen.

Moritz Schleime

Moritz Schleime, 1978 in Berlin geboren, gilt als großes Talent des neuen Berliner Realismus. Seine Bilder sind von einer ausgeprägten gesellschaftlichen Distanz und Kritik gekennzeichnet, fernab jeder Belieblichkeit und gleichgültig gegenüber einer etwaig gefälligen Massenkompatibilität. Sowohl der Bücherregal-/Schallplattenregal-Zyklus (2008, „Friends“) als auch sein Streetwall-Zyklus (2008/2009, „Dirty Nuckie“ / „Juppie Du!“) verbinden den bildnerisch-abstrakten Background mit Überbleibseln der gegenständlichen Malerei – im Mittelpunkt eine Figur. Der Mensch als Freak. Ein Mensch, der zunehmend verwahrlost und der rasanten Entwicklung – einer internet-globalisierten abstrakten Ersatz-Realität – nicht hinterherkommt. Der nicht zum Neomenschen – sondern entgegengerichtet zum Urtier mutiert.

Schleimes Anliegen ist und bleibt die Malerei mit „Aussage, Ansage und Standortbestimmung“, zurück zu „tiefer dringende Themen, die direkter vom eigenen Erleben herrühren“. Folgerichtig verorten sich seine Werke in der unmittelbaren Gegenwart und üben von hier aus intelligente Sozialkritik. Eine kritische Bestandsaufnahme, die sich schließlich nicht scheut, auch sich selbst, die Kunst und den Künstler, sorgfältig unter die Lupe zu nehmen, und in Wesen und Funktion zu hinterfragen .

Alexandru Niculescu

Die Installation des aus Rumänien stammenden Künstlers Alexandru Niculescu "Die Bibliothek" ist ein Ensemble schwarz-weißer und farbiger Tuschezeichnungen auf Papier. Der Künstler greift dabei auf die Idee des Buches als Kompositions- bzw. Konzeptionsebene zurück und zerlegt es exemplarisch in seine einzelnen Seiten und Bestandteile. Gegenständlich als auch imaginär.

Der Betrachter nimmt ein Buch in die Hand und lässt sich von der Geschichte gefangen nehmen. Allmählich beginnen die Gestalten in Beziehung zueinander zu treten, sie werden zu Verbindungslinien, gleich den aneinandergelassenen Blättern eines Buches, die gleichermaßen ein Eigenleben führen und ein imaginäres Gesamtgebilde darstellen. Nicht zuletzt mittels der Objekte, die darin Eingang gefunden haben - Personen, Handlungen, Situationen, Wirklichkeiten.

Zwischen oder neben den Büchern liegen Fotos und Gegenstände in unterschiedlichen Formen und Farben. Sie bilden wiederum eine Erzählebene, in der die Position der einzelnen Bücher und Gegenstände der "Bibliothek" visuell Gestalt verleihen anhand des kompositionellen und narrativen Raumes.

kuratiert von Rita Pintér